

Was wäre denn wenn.....?

Was wäre denn wenn nur einmal einer fragen würde, wie es uns geht. Einer der uns besucht, der uns Dinge mitbringt - auch an irgend eine Kleinigkeit für mein Danale denken würde, - eine Kerze, - ein Blümchen, - irgendetwas dergleichen. Und wenn dann gar der Wunsch geäußert würde, Dianas Grab zu besuchen - dann würde das mich, uns und unser Kind sehr ehren. Wenn das aber ausbleibt, dann verletzt es.

Wenn all das was man so von der Umwelt erwartet dann gar nicht mehr geschieht kriegt man mehr und mehr das Gefühl, dass vielen Leuten um uns herum, unsere andere Tochter völlig gleichgültig geworden ist, dass sie unsere Gefühle in keinster Weise respektieren, dass aus deren Köpfen unser Schicksal, unser Verlust komplett verschwunden ist, dass sie vielleicht auch glauben, - ich weiß nicht - bloß nicht daran rühren zu dürfen, weil wir dann daran `erinnert` werden, - was natürlich Humbug ist, weil das Geschehen sowieso unser gesamtes Leben beherrscht.

Glauben DIE denn es müsste jetzt, oder wann auch immer irgendwie auch mal `gut` sein, (wie ich schon hören musste)? G-U-T ? - was niemals mehr gut werden kann?

Würde es eigentlich irgend jemand wagen zu fragen, ob es jetzt schon mal etwas besser wäre, im Falle wir hätten unser Kind im Koma, oder sagen wir mal im Wachkoma da liegen, - würden es pflegen, ohne irgendeine wirklich reelle Chance auf Gesundung? Würde in dem Fall irgendeiner es wagen zu fragen, ob es jetzt schon etwas besser wäre mit uns? – Wohl kaum!!!

Jeder wüsste plötzlich, dass die Situation kaum erträglich ist.

Aber bei uns, wo der schlimmste aller Fälle eingetreten ist, wo wirklich alle Hoffnung gestorben ist mit unserem Kind, da meinen manche Leute doch wirklich, dass wir uns davon irgendwie mal erholen könnten!!!

Das ist wirklich unerträglich!!!

Jetzt kurz vor Weihnachten, - kurz vor ihrem Dreißigstem Geburtstag ist die Zeit wieder noch mal besonders schlimm.

Und dann passiert es immer mal wieder, so regelmäßig alle paar Monate, dass irgendwer anruft, - von irgend einer Werbefirma oder dergleichen und die Diana sprechen möchte! Was aber das dann in mir auslöst, das kann sich wohl keiner vorstellen, - außer - natürlich - er ist selbst betroffen.

Das ist eine ganz eigene Hölle, mit ganz besonderen Qualen.

Jetzt vor Weihnachten ist es ja sowieso schon wieder ganz besonders furchtbar. Als wir letztens im Drogeriemarkt an der Kasse standen, wars mir wieder mal ganz besonders bewusst wie elend unsere Lage ist: die anderen Leute standen halt überwiegend mit Weihnachtsartikeln und duftenden und pflegenden Präsenten, bunt und festlich schon verpackt, - alle waren sie geschäftig, strahlten aber auch vor Vorfreude aufs Fest, aufs Schenken und Beschenkt werden, - alles was man halt so mit Weihnachten verbindet....

Ja, - und wir standen halt da mit unseren fünf weißen Friedhofskerzen.

Ich glaub auch, dass sich niemand von denen dort an der Kasse Gedanken über unseren Einkauf gemacht hat. – Es ist halt jeder mit sich selbst beschäftigt und würde sich niemals auch nur ansatzweise darüber wundern, warum wir nichts anderes im Korb haben als diese Kerzen.

Meine Freundin Margot erzählte mir vor wenigen Tagen, dass sie in einem Geschäft einer Frau das Foto ihrer Nina gezeigt habe um ihr zu erzählen, dass sie diese verloren habe. Die Reaktion dieser Dame war dann aber wieder mal dermaßen erbarmungslos, dass es einen schaudert: `Da kann man ja nur hoffen , dass es einen nicht selber trifft!` war die einzige Antwort auf eine verzweifelte Mutter, - niedergeschmettert wie am ersten Tag nach dem Geschehen, - einen Menschen der doch nur um ein ganz kleines Zeichen des Mitgefühls bittet, der Anteilnahme, - des Versuchs vielleicht von einem bisschen Trost, - ein klein wenig Empathie, - geschlagen und verwundet vom Schicksal wie sie jetzt nun ist. -

Stattdessen diese unsensible, - gefühllose, - ja seelenlose Reaktion auf das Zeigen des Fotos der toten Tochter. Keine Nachfrage: `Mein Gott! Was ist denn da passiert? Wie schrecklich! Das arme Mädchen! Ihr armen Eltern!....` - Irgend etwas dergleichen.

Stattdessen immer schön getreu nach dem `Florians – Prinzip`: Heiliger ST. Florian, - schütz unser Haus, - zünd andre an!

Es passiert ja `Gott sei Dank immer nur den anderen!!!!` Na seid euch da mal nur nicht zu sicher! Wie schnell sich das Leben drastisch ändern kann sieht man jeden Tag. Da braucht man nur mal am Samstag Abend in die beliebteste aller Unterhaltungssendungen reinschauen und sehen, wie sich ein junger Mann ganz schnell einfach allzu großer Gefahr aussetzt vor lauter Selbstüberschätzung, - und ob er jetzt gelähmt bleibt, oder ob er wieder gesund wird ist noch nicht raus. Aber er lebt wenigstens!

Und ein jeder von uns `Verwaisten.....` würde fraglos auf der Stelle das Schicksal mit dieser angesprochenen Familie tauschen. – Nur zu bereitwillig!!!!

Aber wir wünschen ja niemandem was schlimmes. – Nein das tun wir nicht. – Aber auch wir wollten nichts schlimmes !!!

Aber wenn wir dann erleben müssen, wie dieselben Menschen, die uns zu `trösten` versuchen mit Worten wie: „ Da muss man halt drüber weg kommen. – Das Leben geht weiter. – Bla bla bla.....-----, dass dieselben Leute in eine Krise geraten, sobald ihre eigenen Kinder auch nur das kleinste Klagen über ein Wehwehchen äußern, - dass sie am liebsten Himmel und Hölle in Bewegung setzen würden um ihre kostbare Brut vor allem Unbill so schnell wie irgend möglich zu befreien, - uns aber wollen sie großmütig erklären: „ Kinder gehören einem ja eigentlich nicht..... - sind nur geliehen Geschöpfe, - von Gott – oder wem auch immer sie dann da meinen – keine Ahnung!?! - Selber machen sie dann aber einen Riesen – Bohai aus jedem kleinen Unwohlsein ihrer Sprösslinge, - wo ich mich dann schon frage, was soll denn dann jeder Riesenaufstand wegen jedem kleinen Mist eigentlich um geliehene Leute?!!

Aber uns erzählen wollen, - UNS – denen das allerschlimmste passiert ist mit dem Kind, - dass wir damit klar kommen müssen!!!!!!!

Da frag ich mich, wer einen an der` Klatsche hat,` - allen Ernstes, frag ich mich das: Die oder wir???

Den schlimmsten aller Tage, den Todestag möchte ich am liebsten komplett aus meinem Kurzzeitgedächtnis streichen, weil ich sonst doch noch drohe, den Verstand sofort zu verlieren.

Viele Freunde und Verwandte hatten Blumen hingelegt und Kerzen hingestellt und hatten an mein Danale gedacht. Auch in der Internetseite hatten viele Leute etwas reingeschrieben. Es war einfach – und ist es - zu schrecklich.

Jetzt haben wir die `Feiertage` auch hinter uns gebracht. Viel Arbeit haben wir uns gemacht, der Hiasi und ich, um es für den Rest der Familie etwas hinzukriegen. – Und wir hatten genug Arbeit um nicht viel Zeit haben zum Nachdenken müssen.

An Dianas Geburtstag waren wir auf Carstens Vorschlag hin zur `Drehhütte` mit Schlitten hinaufgewandert, hatten oben gegessen und getrunken und sind anschließend mit den Schlitten ins Tal gefahren, wo wir mit den Autos geparkt hatten. Carsten hatte es gut vorbereitet und die Hütte angemietet für den Abend, auch dreierlei Essen bestellt, - außerdem für eine Mitfahrmöglichkeit für Renate mit einem der Wirtsleute per Jeep gesorgt.

Viele Verwandte und Freunde waren gekommen und mit uns mitgegangen, und es war nun dann direkt ausgelassen und fröhlich für die ganze Baggage und wenn Hiasi nicht aufgestanden wäre um einige Worte zu sprechen, warum wir das jetzt machen, nämlich weil Diana es geliebt hat, auf die Drehhütte zum Schlittenfahren zu gehen und das von klein auf, seit wir das zum ersten mal mit ihr getan hatten hat sie das geliebt, und es verging kaum ein Winter in dem wir, oder sie dann schon mit Carsten und ihren Freunden es mal nicht hingekriegt hatte, mindestens einmal raufzulaufen und runterzufahren, mal mit mehr, mal mit

weniger Schnee unter den Kufen, mal auch auf recht eisiger Strecke und gar nicht ungefährlich, - tja – dann weiß ich nicht ob es den anderen überhaupt bewusst wurde, wie schlecht es uns geht und wie sehr wir leiden und ehrlich gesagt glaub ich sowieso nicht, dass irgendeiner von unseren Begleitern nur im Mindesten ahnt, wie grauenvoll unser Dasein ist. Wir hatten ein Foto von meinem Danale dabei. – Und eine Kerze haben wir angezündet und daneben gestellt. – Können sich Außenstehende überhaupt vorstellen, was wir täglich für ein Leben haben, --wie wir versuchen uns in einem Dämmerzustand zu halten um nicht gezwungen zu sein unseren Kopf an der Wand kaputt schlagen zu müssen, - täglich , - stündlich, - minütlich. –

Das war dann der Dreißigste Geburtstag meiner großen Tochter. Meiner so wundervollen großen Tochter. – Weil wir wussten, dass wir an dem Tag auf die Drehhütte wollten, hatten wir schon am Tag davor unser 'Geburtstagsgeschenk', - ein Herz besteckt mit zwanzig rosa und zehn weißen Rosen und drei weißen Kerzen ans Grab gelegt. Außerdem eine Karte mit einem kleinen Farbmäuschen (ihre so sehr geliebten Farbmäuschen, von denen sie selbst jahrelang immer wieder welche gehalten hatte, - und teilweise – wenn's deren zuviel wurden auch bei uns den einen oder anderen Käfig mit einigen Exemplaren davon ausgelagert hatte) – Auf der Karte aber ganz entzückend auch und mit rosa Schleifchen umgebunden. Ein Gedicht hab ich hinein geschrieben, mit dem ich mir sehr viel Mühe gegeben habe, ebenso wie mit der Zeitungsannonce, die wir reinsetzen ließen, ebenfalls mit einem selbst gestaltetem Gedicht und einem entzückendem Foto von meiner kleinen Maus als sie ein Jahr alt war.

Ursula hat Diana wieder ein spezielles Geschenk gebracht, in Form einer Spende in die Dritte Welt. Die Karte und ein Engelchen hat sie ihrer Schwester früh Morgens ans Grab gelegt. Carsten kam ja leider erst Nachmittag zur Drehhütte nachgehetzt, sonst hätte er es gar nicht geschafft überhaupt mitzugehen. Anschließend musste er auch gleich wieder in die Schweiz fahren, weil er wieder arbeiten musste. Die Sonja hat der Diana ein Engelchen und eine Kerze zum Geburtstag gebracht. Das hat mich sehr gefreut. Und natürlich hat Margot eine wundervolle Rose mit Grün und Gold gebunden hingelegt. Ich danke sehr.

Eine liebe Freundin hat ihr ebenfalls eine wundervolle Rose, schön gebunden gebracht und eine Nachricht auf Dianas Seite im Internet reingeschrieben.

Und sonst?

Sonst.

Sonst hat keiner was hingelegt zu Danales Dreißigstem Geburtstag.

Vor Trauer und Entsetzen habe ich am Grab einen kompletten Nervenzusammenbruch gekriegt.

Ich hab geheult und geschrieen, wie schon lange nicht mehr. Es hat mir so weh getan, dass alle mein Kind vergessen zu haben schienen, - Oma – Tanten – Taufpatin - Onkel – Cousinen – Cousins – Freunde..... Nicht ein Blümchen hatten sie für mein Kind übrig, - nicht ein Kerzlein, -

Ich war so endlos untröstlich traurig und bin es.

Ich denk doch auch an die Geburtstage ihrer Kinder und beschenke dann und tue es gern. Hätte es ja noch verstanden, wenn sie es am zwanzigsten nicht mehr geschafft hätten, und dann dafür einen Tag später was gebracht hätten. – Aber nichts.

Wissen sie denn nicht.

Wissen die denn nicht wie so wichtig es für mich ist.

Wie so sehr wichtig es für mich wäre, wenn ich merken würde, - es wissen würde, dass sie an mein Kind auch ein bisschen denken, - dass sie an so einem wichtigen Tag - DA – sind. Da bei Ihr bei mir bei uns.

Ursula meinte ich solle es ihnen halt einfach sagen, worauf ich antwortete: Wie jämmerlich ist das denn, wenn ich um ein paar Blümle für mein Kind betteln soll?!?!)

Hiasi, der aber genauso traurig darüber war, hat tags darauf, - ohne meine Kenntnis meine Schwester Gabi angerufen und sich beklagt. – Darauf muss sie wohl beteuert haben, dass sie schon vorhaben an Weihnachten was hinzulegen. Und so war es dann auch.

Ich wünschte trotzdem, Hiasi hätte nichts gesagt. – Wer bin ich denn, dass ich den Leuten, verwandt oder nicht vorschreibe, wann oder gar ob sie meinem Kind was ans Grab legen wollen? Ich weiß, wie schnell man ungerecht werden kann, - wie schnell man verbittert reagiert angesichts der Menschen rundherum, die kein solches Trauma leben müssen wie wir, und allzu schnell beleidigt ist, wenn man sich zu allem Furchtbarem noch schlecht behandelt fühlt.

Heute ist wieder mal der Zwölfte!

Und ich kruschtel schon den ganzen frühen Morgen im Keller herum. –

Wie am zwölften elften zwotausendundacht und mir ists als seis gestern oder heute oder jetzt grade erst oder als würde es unaufhörlich immer wieder und wieder geschehen und geschehen müssen und alles dreht sich immer wieder und wieder im Kreis und anders kanns auch gar nicht sein, weil wie sollte sich denn auch irgend was ändern, wenn die fürchterliche Tatsache sich nicht ändert und nicht ändern will.....

Des Nachts träum ich, dass ich fremden Leuten vom Tod meines Kindes berichten muss. Und ich weine bittere Tränen im Schlaf. Und dann wach ich auf mit der grauenvollen Gewissheit, dass der Albtraum in meinem wahren Leben stattfindet, und ich frage mich WARUM?

Warum bloß ist das uns passiert!!!

Was haben wir getan, dass uns das passieren musste?

Und gleichzeitig weiß ich, dass wir nichts getan haben, um DAS zu verdienen!

Und ich glaub auch nicht an das vielzitierte `Schicksal`.

Ich bin zu hundert Prozent davon überzeugt, dass meinem Kind das gleiche lange, glückliche Leben vorbestimmt war, wie jedem anderen Menschen, - sobald er zur Welt kommt.

Widrige Umstände sind es für einen Teil der Menschheit, die ihnen das Leben schwer machen und ihnen einen frühen Tod bescheren durch Mangel an allem oft, - durch Naturkatastrophen, durch Krankheiten oder eben - durch unselige Unfälle.

Die Zurückbleibenden müssen dann mit dem schrecklichen Geschehen weiterleben.

Und am allerschlimmsten trifft es natürlicherweise die Eltern von Kindern. – Und es ist eigentlich gleich in welchem Alter die Kinder gehen.

Aber wenn einer soundsoviele Jahre und Jahrzehnte mit seinem Kind verbracht hat, viel Zeit mit dem Kind zusammen gehabt hat,- alle möglichen Dinge zusammen durchgemacht und unternommen hat, auch Krankheit und andere Sorgen, Schulstress und Liebeskummer und Pubertätsproblematik etc. – mit Prüfungen mitgezittert immer wieder und erleichtert aufatmet zusammen und gefeiert und auf Abschlussbällen mitgefeiert und getanzt, - und die erste Wohnung mit einrichten geholfen und stolz gewesen auf das wundervolle Kind, was sie alles kann und schon erreicht hat, immer wieder, und sich gefreut über die Wahl des Freundes - und dann DAS!!!!!!!

Unsäglich und erbarmungslos ist das Leben jetzt für uns, - ich kanns nur immer wieder sagen.

Was wäre denn wenn.....- wenn nur der eine, oder der andere wieder mal vorbei kommen würde und fragen würde, wie es uns geht, wie wirs ertragen, - jeden Tag, ob man uns irgend was helfen kann oder so , oder – ich weiß nicht..... – irgendjemand sich um uns kümmern würde in unseren Kummer???

Aber wie heißt so schön: Freunde in der Not gehen tausend auf ein Lot –

Und so ist es halt tatsächlich. Immer hat man den Eindruck, Andere wechseln die Straßenseite, wenn sie einen gewahr werden, - und verschanzen sich im Supermarkt hinter den Regalen um uns nur ja nicht zu begegnen , - um sich nur ja nicht mit uns und unserem Unglück konfrontieren zu müssen.

Jetzt gerade ist ja wieder einmal ein schrecklicher Mordfall an einem kleinen Jungen in allen Medien und in aller Munde, und so ein fast jeder ist natürlich mit allem Recht entsetzt,

erschüttert und fassungslos. Auch wir sind das und ganz besonders geht uns das Schicksal der Eltern und deren Zukunft ab jetzt unter die Haut, - ganz klar. – Wir wissen halt wie es sein wird. Soviel ich hörte sind sie wohl recht gut in ihre Kirche, `Freie Evangelische Gemeinde` oder so eingebunden. Man kann nur hoffen, dass es ihnen den jetzt nötigen Halt verschafft, denn das Leben muss ja von nun an erst mal unerträglich erscheinen, angesichts der Tatsache, was mit ihrem Buben geschehen ist....

Was mich aber wieder mal aufregt, das sind die sogenannten `Experten`, die ja wieder mal gefragt oder nicht Ratschläge geben wie man solche Traumata, wie den Verlust von einem Kind, - gar in solch fürchterlicher Art und Weise `verarbeiten` könne!!! –

Verarbeiten durch `Distanzieren` - kann man da lesen! Da behaupten doch wirklich Therapeuten, dass diese Eltern, weil sie nun jetzt Klarheit über den Tod ihres Sohnes haben, anfangen könnten sich von ihrem Kind zu – distanzieren- und somit das schreckliche Geschehen zu – VERarbeiten!!! Meine lieben Doktoren, Professoren, glauben sie uns armen Eltern doch: Es gilt hier nicht zu VERarbeiten und wir wollen uns auch nicht von unseren geliebten Kindern distanzieren, wir haben ebenso auch keine Schubladen im Gehirn, die wir gesteuert auf oder zuschließen können, weder wenn wir zum Friedhof gehen, noch wenn wir daheim eine `Schublade` öffnen, aus der uns unvermittelt ein Gegenstand unseres Kindes in die Hände fällt, ein Besitz, ein Foto, ein gemaltes Bildchen, eine kleine Bastelei aus Kindertagen, ein Haarband, der Skipass vom letzten Urlaub, das gegossene Bleifischchen vom letzten Sylvester, das Kuchenrezept, das sie sich noch abgeschrieben hat, das Reststückchen Stoff, von dem Kleid was sie sich schneiderte für ihren großen Auftritt zum `Schockerberg`, und wobei ich ihr helfen durfte die Knöpfe anzunähen, ihre Puppen und Spielzeugtiere die im Keller auf dem Regal aufbewahrt sind, fein säuberlich mit allem auch selbst gebasteltem Zubehör um bereit zu sein, wenn ihre eigenen Kinder alt genug sind damit zu spielen und ihre vielen, vielen Bücher, angefangen mit den ganz einfachen Pappbilderbüchern, quer durch die ganze Kinder -und Jugendbibliothek , viel Schulliteratur und dann die spannenden Romane und Sachbücher, - die sie zuletzt las. – Und die tausend anderen Dinge.....

Liebe Herren und Damen Experten: Das KANN man nicht VERarbeiten und will man auch nicht. Da muss man damit leben. Tag für Tag. Ob es einem passt oder nicht. Da kommt man nicht aus, weil da müsste man uns die Gedanken an unser Kind aus dem Kopf rausoperieren oder rausschießen oder was weiß ich.....

Und wenn ich schon höre: „Aber, aber, sie müssen doch wieder ins Leben zurückfinden! Das Leben muss ja schließlich weiter gehen.....blablabla...!“

Da kann ich nur antworten: „Lassen sie uns mal so wie wir jetzt nun mal sind! Es ist schon viel, wenn wir uns von Tag zu Tag bringen, unsere Sachen machen die wichtig sind, uns noch um uns und andere kümmern, niemandem schaden.....“

Unsere Welt dreht sich nun mal nicht mehr nach eurem Tempo. Für uns hat sich alles verändert und ich möchte einmal diese ganzen Fachleute noch einmal fragen, - falls, was man selbstverständlich nicht wünscht, aber im Falle wir ständen dann irgendwann einmal am Grabe von deren Kindern... – Dann würde ich zu gerne noch mal hören, was sie dann zu sagen haben!

Und im Falle dieser Sexualstraftäter, - und da bin ich mir sicher, dass mir viele normal denkende Menschen recht geben, bin ich der Meinung, dass sie einfach auf Dauer weggesperrt gehören. Und die Gutachter, Staatsanwälte und Richter, die dafür verantwortlich sind, dass solch einer wieder freikommt und wieder mordet, die gehören gleich mit eingesperrt! Das ist meine Meinung.

Und leider gehen die schlimmen Nachrichten halt nicht aus. Vor wenigen Tagen wars halt wieder ein fürchterliches Zugunglück, das – na klar – dann auch für die allermeisten im Focus ist. Ein jeder ist erschüttert und fühlt mit den Opfern. Uns geht's natürlich wiederum auch sehr unter die Haut, - warens doch überwiegend junge Menschen die dort den Tod fanden.

Wir sehen wieder die Eltern, die den Särgen hinterher gehen müssen und wissen, dass mit der Bestattung erst das Elend für die Familien anfängt. – Und nie wieder aufhört!

Aber wenn man den Medien glauben darf, - das sage ich jetzt mal ganz zynisch, - dann sind ja am schlimmsten betroffen die `Ersthelfer,` - die so tapferen Menschen in dem Dorf, wo es passiert ist, weil sie das alles mit ansehen mussten. Es wird nur berichtet, wie sie doch alle traumatisiert sind und wie schwer die Kriseninterventionsteams da arbeiten mussten und noch müssen und die Traumapsychologen und so weiter. – Keine Frage. – Ich glaub das ganz bestimmt. – Dass es unbeschreiblich schrecklich sein muss, an solch eine Unglücksstelle zu kommen, - die Verletzten, - die Verstümmelten, - die Toten mit bergen zu müssen, - das große Glück dem einen oder anderen tatkräftig helfen zu können..... Diese Leute, - ob einfach Privatleute, oder die Männer und Frauen von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und natürlich die Notärzte und ihre Teams, - ein jeder der mit anpackt - hat meine volle Hochachtung. Und tut mir auch leid für das was er dabei an Grauen sehen muss und mit nach Hause nimmt. Auch der Lokführer tut mir leid, der es hinnehmen muss, dass ein Mensch vor seine Lok gerät, - ob in der Absicht sich das Leben zu nehmen oder weil ein Unfall geschieht ist dabei nebensächlich. Auch derjenige, der sich umbringen will, tut es auf diese Weise – nicht um den Lokomotivführer zu ärgern, sondern weil er mit dieser Methode einfach sicher sein kann dass sein Vorhaben gelingt.

Und es ist eigentlich vollkommen klar, dass Menschen, wie diese Ersthelfer, diese Lokführer usw. erst mal völlig traumatisiert sein müssen. – Und behandelt gehören.

Aber, man hat da glaub ich gute Chancen, wenn man die Leute gleich `an die Hand nimmt`, sofern die das zulassen. Und eines, - wenn auch vielleicht fernerer Tages kommen diese Menschen über ihr Trauma hinweg. – Weil es sie nicht in ihrer eigenen Familie, - in ihrem ureigenstem Kern getroffen hat.

Weil das ist dann einfach noch einmal ganz etwas anderes. Das lasst euch von mir ruhig gesagt sein.

Aber die Medien stürzen sich ja geradezu auf diese armen Leute und versuchen noch das letzte bisschen an grauenhafter Einzelheit aus ihnen heraus zu fragen. Alles ist von Interesse, - das verspricht Quoten und Auflagen.

Der Lokführer, der sich nach ein, zwei Jahren immer noch nicht von dem Schock erholt hat, da dieser Mensch vor seinen Augen aufs Gleis geriet, - ja der ist dem Privatsender schon noch einen Beitrag in einer Sendung wert. Der darf sich auch jeden Verständnisses sicher sein. – Hat er doch Schreckliches erlebt, - mit ansehen müssen.

Nach den Eltern des jungen Menschen, der auf diese Weise ums Leben kam fragt längst keiner mehr. Was gibt's da schon zu berichten, als dass sie unentwegt weiter um ihr Kind trauern. Das ist doch langweilig. – Da wundert man sich höchstens `Was ? Die haben immer noch nichts in dem Zimmer angerührt? – Lassen alles so wie er, sie es verlassen...? Die wollen wohl nicht loslassen! Jetzt könnten sie aber schon langsam mal wieder normal.....!`

Auch wir haben unser Kind sterben sehen müssen, eine Woche lang , - bis zum letzten Atemzug gehofft gebangt gezittert gebetet gebettelt alle Heiligen und Schutzengel angefleht atemlos ungläubig nicht glauben wollend das letztlich vernichtende Urteil der Ärzte weiter Gott bekniert um ein Wunder....

Und da braucht keiner , - nicht im Traum braucht da einer denken, dass man da irgendwie heil am Geiste raus kommt, - aus solch einer Sache. Dass uns da noch irgend was `kratzt`, was nicht im mindesten da mithalten kann.

Dass wir damit F-E-R-T-I-G würden!

Dass wir unser Kind nicht mehr haben.

Dass wir sie SO verloren haben!

Aber wie gesagt. Uns fragt längst keiner mehr.

Wie es uns damit ergeht.

Nach unserer Tochter fragt keiner mehr.

Keiner spricht mehr von ihr.

Niemand erwähnt ihren Namen.

Und das tut so weh.

Dieses TRAUMA werden wir nicht überwinden.

Ich hab letztens im Fernsehen eine Tiersendung verfolgt, in der es unter anderem darum ging, dass eine achtzehn Jahre alte Katze eingeschläfert werden musste. Sie litt an akutem Nierenversagen und man musste sie einfach von ihren Qualen erlösen. Es war trotzdem traurig und das Besizerehepaar war sehr deprimiert. Aber das Kätzchen hatte ja ein gesegnetes Alter erreicht und durfte einfach auch sterben.

Wie aber die Tierärztin das Stethoskop nahm um den Herzstillstand festzustellen, da machte es in meinem Kopf plötzlich klick, - und alles war wieder da. –

Ich hab geweint, geschrieen, geheult, mich nicht mehr beruhigen können. Ich hätte mich am liebsten `weggetan`.

Ich stand am Totenbett meiner Tochter!

Muss ich noch mehr sagen????

Mehr kann ich nicht sagen!

Es geht über meine Kräfte!

Und das wird nie anders werden, weil es unser Kind ist um das es geht. Unser Kind, das ich geboren habe, das wir aufgezogen haben, das wir unendlich lieben. Unendlich!

Und nicht um eine fremde Person, die wir niemals vorher gesehen haben, oder im besten Fall kaum jemals.

Aber wie gesagt.

Das interessiert niemanden und da gibt's auch kein Verständnis von kaum jemandem.

`Nein, - das kann man sich, - das mag man sich gar nicht vorstellen !`Das ist immer die einhellige Antwort, wenn mans mal anspricht.

Aber wir, - wir können uns leider nicht davon schleichen. Wir haben nicht die Möglichkeit den Raum zu verlassen, wenn einer von solch schlimmen Dingen erzählt und Augen und Ohren davor zu verschließen. Wir können nicht einfach das Buch zuklappen und beschließen, dass es einfach zu grauenhaft zu lesen ist, oder den Fernseher abzuschalten, weil es uns zu sehr belastet und wirs drum besser sein lassen und fertig!

Wir müssen es LEBEN!!!

Oder wie man auch immer das nennt, was wir jetzt noch tun, - ich nenn es einfach irgendwie existieren.

Und wenn wir mal was tun was eigentlich wunderschön wäre, - wie einige Tage weg fahren, oder gar fliegen, wie wirs schon getan haben, sowie auf die Insel Rhodos, alle zusammen, oder zur Ursula nach Südafrika, oder mit dem Wohnmobilrund um den Bodensee touren, oder mit Ursel und Olli zum Gardasee, - es war immer dasselbe: unsere schreckliche Trauer und Wehmut hat uns selbstverständlich auch da auf Schritt und Tritt begleitet, - oft noch verstärkt durch die kaum zu ertragende Erkenntnis, dass unsere Diana das alles nicht mehr e-r-l-e-b-e-n darf!!!

`In Relation zum Verlust verliert alles seinen Glanz`. Den Satz hab ich in dem Buch von Anja Wille gelesen, wo sie über den Tod ihres Sohnes schreibt, - am Mittelmeerstrand auf der Insel Elba sitzend, wo sie versuchte einige Tage Ruhe von dem Geschehen zu bekommen.

Und immer wieder erstaunt es mich, wenn Leute Sachen an uns herantragen, die eigentlich gar nicht mehr `in unsere Welt` gehören, - ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll, dass ich verstanden werde, - es sind dann oft Dinge, die uns früher vielleicht ein wenig interessant vorkamen, aber auch nicht sooo weltbewegendAber jetzt kommt es mir manchmal vor dass viele um Sachen, die es einfach nicht wert sind ein Riesen-Gehabe machen, wobei wir

einfach nur noch den Kopf schütteln, weil wir solche Themen an uns vorbei streichen lassen müssen, - schon um uns selbst zu schützen.

Jetzt ist wieder die Faschingszeit. Und wieder tut es unheimlich weh zu wissen, dass das Kind nicht mehr fröhlich daran teilnehmen kann, wie sie es doch so gern getan hat. Wie wäre sie am `Weiberfasching` mit ihren Freundinnen losgezogen Richtung `Südseite` in Peiting, aufgebretzelt in den abenteuerlichsten Kostümen, - allesamt unisono und hätten sich königlich amüsiert und gelacht und gealbert und nachher viel zum erzählen gehabt. So wie sie es in den Jahren vorher getan hatte. – Ja und dann erst der Faschingsumzug in Schongau und vorher heuer auch wieder in Hohenfurch der nächtliche Umzug. Wie viel Arbeit hatte sie sich und die anderen gemacht mit dem Wagen bauen. Wie viele Ideen und witzige Einfälle wurden mit so viel Engagement in die Tat umgesetzt mit so viel Geschick. Und meine Tochter hatte so großen Anteil am Gelingen.- Und Papa´s Werkzeugkeller war die willkommene Fundgrube für alle technischen Bedarfsfälle und wurde regelmäßig für diese Zwecke leergeräubert. Was der Papa aber mit stoischer Gleichgültigkeit hinzunehmen hatte – und gern tat. Und wir, die restliche Familie postierten uns dann am Faschingssonntag immer an der gleichen Stelle, vor der Kirche um mitzufeiern und damit uns Diana ganz viele Bonbons zuwerfen konnte, weil sie ja wusste, wo wir stehen würden. Und die Kleinen, die wir dann dabei hatten waren natürlich hellauf begeistert von dem Extra – Gutzi – Segen von `Diana´s Wagen`.

Stattdessen keine Fröhlichkeit mehr. Nur Trauer und schreckliche Wehmut. Sehnsucht nach einem Leben, wie es andere haben. Wie wir so gar nichts mehr davon haben, weil der Schmerz erdrückend ist. Ja, - noch immer, - liebe Leute und das bleibt so. Wird so bleiben, auch wenn wir alles versuchen.... Freilich waren wir mit Feli und ihrem kleinen Freund beim Kinderfasching. Haben uns auch ein wenig verkleidet und gemeint es müsste doch mal ein bisschen nett werden. Für uns wars das aber dann nicht, weil wir uns dran erinnerten wie wir mit unseren eigenen Kindern, als sie klein waren beim Kinderball waren. Und ich sah im Geiste meine beiden, - sah meine Große, in dem Kostüm, das ich ihr genäht hatte, als Luftballon-Clown-Mädchen, - wie sie tanzte und mit den anderen Spaß hatte und klein Urselchen im ebenfalls selbstgeschneiderten Chinesenkostüm der großen Schwester nacheiferte.

Da saßen wir dann mit unseren Erinnerungen und mussten uns zusammennehmen um nicht zu weinen, mitten in der übermütigen Maskenkinderhorde.

Einige Jahre später, weiß ich noch waren Vampire angesagt. Für Diana nähte ich ein Kleid aus rotem Batist mit schwarzem Flor, - knöchellang als Vampir – Opfer, die Haare hochgesteckt - sie sah umwerfend aus, - und Ursula war `Dracula` selber mit schwarzer Hose, weißer Satinbluse und genähtem Umhang aus Satin, - außen schwarz und rot gefüttert. Sogar einen Zylinder hatte ich gebastelt und mit dem schwarzen Satin bezogen. Ich habe die Fotos im Album, welches ich nie mehr wieder werde ansehen können. Fotos, wie die beiden Arm in Arm loszogen und ich ihnen zurief, sie sollen sich noch mal umdrehen und gruselig herschauen für ein letztes Bild heute. Ich sehe vor mir wie sie versuchten ihre geschminkten Gesichter unter Lachen zu verziehen, damit der Ausdruck zu Kostüm und Make-up passe. Freilich sehe ich, was ich noch habe. Das eine Kind, - das geliebte. Und ich sehe aber auch was ich verloren habe. – Für immer!

Im Moment geht es mir wieder mal sehr schlecht. Vor wenigen Tagen hat nach zweijähriger Pause wieder der `Schockerberg` stattgefunden, - das Pendant zum Nockherberg in München ist das und war immer ein Highlight für meine Diana und ihren Carsten. Wie haben sie daran gearbeitet und immer hatte meine Tochter in den letzten Jahren eine Hauptrolle darin zu spielen gehabt und wie waren wir stolz, wenn wir im Publikum saßen und unseren Nachbarn rechts und links zu verstehen geben konnten, dass diese zauberhafte Person dort oben auf der Bühne UNSERE Tochter ist. – Erst recht noch, wenn sie dann anschließend an ihren Part sich wieder in ihr schickes Dirndl geworfen hatte um zu bedienen und natürlich auch gleich an

unseren Tisch zu kommen und ihrem Papa vor allem eine Extra – Maß vom guten Bier zu kredenzen.

Wie waren wir stolz auf sie.

Auf unsere Große.

Unser geliebtes Mädchen.

Ob heuer irgendwer von den Beteiligten sich darüber äußert, warum zwei Jahre keine Schockerbergveranstaltung stattfand, - warum die Pause war? Ob irgend sowas gesprochen wird? Ob über meine Tochter gesprochen, oder gar in der Zeitung eine Zeile darüber geschrieben wird, - wie sie fehlt, - wie sie immer mit Eifer dabei war, - irgendwas? ----- Meine Gefühle schwanken zur Zeit zwischen großer Mutlosigkeit, - riesengroßer Sehnsucht nach meinem Kind, - Verzweiflung und Trauer ohne Ende und schließlich oft völligem Zusammenbruch mit Weinkrämpfen und mich winden am Boden, - völlig zerstört, so wie ich mich fühle und niemals mehr anders sein kann.....

Vor wenigen Tagen ging eine Schreckensmeldung durch alle Medien, umso furchtbarer da es auch noch unseren eigenen Landkreis, bzw. Nachbarlandkreis betrifft: zwei kleine Mädchen wurden offenbar von ihrem eigenen Onkel des Nachts ermordet. Über nähere Umstände, oder Beweggründe, - wenn es für solche Taten überhaupt einen Beweggrund geben darf ist jedenfalls noch nichts bekannt.

Wir denken klar an die Kinder, und was die noch erleiden mussten, - aber dann eben an die arme Mutter, an den armen Vater und wie deren Leben ab jetzt wieder aussehen wird. Keiner weiß das besser als wir. Nur kommt bei denen noch die Öffentlichkeit und der Presserummel hinzu.

Aber was mir halt immer wieder auffällt ist, dass stets gesprochen und geschrieben wird von den `Opfern`, die eigentlich aus meiner Sicht den Nebenschauplatz in solch einer Katastrophe einnehmen, wie den Kindern im Freundes – und Nachbarkreis, - den Menschen im Ort, den Lehrern und Bekannten der Familie und unter welchem Trauma die alle jetzt stehen, - und überhaupt nachdem noch nicht feststeht unter genau welchen Umständen die Kinder ums Leben kamen und ob sie den richtigen Täter schon in Gewahrsam haben.....usw.

Nicht, oder so gut wie kein Wort wurde verlautbart über das Entsetzen, das die Mutter, der Vater nun vor sich haben. – Ein Leben lang!!!! – Tja. – Die haben sich geschockt zurückgezogen, heißt es im besten Fall kurz. – Ja was denn sonst??? Die wissen doch noch nicht einmal was überhaupt abläuft! – Die stehen unter solch einem Schock, - sind gefangen in solch einem Trauma, welches ihnen überhaupt erst die Möglichkeit lässt die nächsten Wochen und Monate lebend zu überstehen!!! Der Mensch ist ein komisches Ding mit seinem Überlebensdrang, wenn der Geist, der Körper in der Lage sind Hormone zu produzieren, die einen solchen Zustand überhaupt herstellen können!!! - Wir wissen das aus eigener Erfahrung und wundern uns nach wie vor. Stehen nach wie vor unter diesem Einfluss. – Sonst wüsste ich manches mal nicht, was ich als nächstes tue. Das dürfen mir alle getrost glauben.

Die Betroffenen wissen eh von was ich spreche.

Aber zur Kenntnis nimmt das NIEMAND! Ich weiß selbst nicht, was die Leute meinen, wie wir damit `klar kommen`. Da hört man dann schon ,mal den Satz: „ Ach die tragen es eigentlich ganz tapfer.“ (!!!!???) Keiner weiß doch was in Eltern, Geschwistern, Lebenspartnern in solch einem Fall abläuft!

Wie war ich gerührt, als am Valentinstag wiederum ein wundervolles Rosenherz vom Carsten am Grab lag, wie freut es mich wenn wie eben erst ein Körbchen mit Frühlingsprimeln, oder von irgendwem eine Kerze hingestellt werden, - und wie macht es mich gleichzeitig so furchtbar traurig, dass es am Grab meines Kindes ist, wo das geschieht. – Ich weiß nicht, ob sich irgendwer in mich hineinzusetzen mag. – Außer er ist selbst betroffen. Und wieder einmal läutete vor einigen Wochen das Telefon und jemand wollte die Diana Ringelsbacher sprechen!

„Das geht nicht,“ stammelte ich. „Wieso? Wo ist sie denn?“ War die launige Frage drauf. „Mein Gott! – Sie wissen gar nicht, was sie mir jetzt antun.....“ stammelte ich weiter. Dann: „Meine Tochter Diana ist vor gut zwei Jahren“ versuchte ich zu erklären mit erstickter Stimme. Ehe ich damit durch war, wurde aber bereits einfach wortlos aufgelegt!!!! Daraufhin stand ich kurz vor einem Nervenzusammenbruch. – Wieder einmal!

Und so oder so ähnlich wird es in meinem Leben, in unserem Leben immer weiter gehen. Erst gestern fiel mir ein altes Schulheft von meiner kleinen Großen in die Hände. Beim aufräumen. Fein säuberlich hatte sie in schon sehr geschickter Zweite-Klasse-Schreibschrift essbare und giftige Pilze aufgelistet. Das Thema hatten sie damals gewiss noch gar nicht im Unterricht. Aber typisch für meine Diana. Alles was mit Natur zu tun hatte war für sie spannend.

Jetzt könnte ja wieder jemand meinen, wir könnten es uns ja einfacher machen indem wir alle Dinge unserer Tochter einfach irgendwo hinräumen, damit uns nur ja nichts mehr vor Augen gerät.....!

Tja, - wenss so einfach wäre.

An das haben wir tatsächlich auch schon gedacht, meine Lieben.

Aber das hilft nicht, denn dann müsste man uns immer noch den Kopf herunterschrauben! Denn dort ist unser Kind am allermeisten zu finden, und da können UND WOLLEN wir sie auch nicht entfernen!!!

Wir haben nun mal keine Wahl mehr! Aber auch das müssen wir erst langsam und nach und nach kapieren, ebenso wie dass wir unser Kind verloren haben. – Aber ich muss gestehen: Dass ich sie WIRKLICH niemals mehr sehen soll, - das habe ich noch längst nicht begriffen, - und werde es wohl auch nicht tun. Denn diese Tatsache ganz an mich ranlassen??? Nein!!! Da würde ich auf der Stelle wohl den Verstand verlieren.

Aber was will man denn erwarten, wenn die Nachbarin erstaunt reagiert, wenn ich ihr erzähl, dass mehrmals am Tag mich der Gedanke dran schier überfällt, dass meine Diana nicht mehr wiederkommt, - dass sie tot ist!!!!

„Was? Wirklich? Immer noch? – Ach ja“ - - Dann unsicher: „Tja. – Ich glaubs schon-----“ Ja, was denkt die denn? – Das ist mein Kind, von dem ich rede! – Ich hab doch keinen Hund verscharrt!!!! – Doch keine Katze im Garten verbuddelt.....!!!!

Was wäre denn, wenn nur einmal einer wirklich fragen würde, - sich interessieren würde, wie man mit solch einer Bürde lebt, sich mit solch einer aussichtslosen Situation täglich auseinandersetzt, auseinander zu setzen hat. – Weils nicht wieder anders wird. Nicht wieder gut wird.

Vor vielen Jahren schon hab ich mir angewöhnt Gedichte, oder Verslein die mir gefallen in einem kleinen Buch zu sammeln, - mal schrieb ich selbige fein säuberlich ab, - mal schnitt ich die Abschnitte mit den Zeilen aus Zeitschriften aus oder ich verwendete auch die Sprüchlein von Abreißkalendern und klebte sie ein. Immer wieder mal las ich gern darin. Vor einigen Wochen hab ich dann das Buch seit langer Zeit wieder einmal aufgeschlagen und – was soll ich sagen – ich fand ein Gedicht, was mir meine Tochter Diana hineingeschrieben hatte. Das hatte ich total vergessen. Erst als ich's las, fiel mir wieder dass sie es überhaupt schrieb. Sie war schon groß, - erwachsen, als sie das tat. Das weiß ich noch. Ich schreib es jetzt mal auf:

Es führt ein Weg den Berg hinauf
Ein goldenes Tor am Ende.
Dahinter ein Raum ohne Wände.
Nur der vermag es zu öffnen,
der den richtigen Schlüssel
besitzt.
Der Schlüssel ist die Liebe,
wo auch immer sie sitzt. ----- Ich könnt den ganzen Tag nur noch schreien!